

Ein Blick in Halles jüngste Geschichte

300 Jahre Stadtrechte: Durch einen technischen Defekt an einer Druckmaschine verzögert sich die Auslieferung des neuen Buches zur jüngeren Haller Stadtgeschichte um ein bis zwei Wochen

Von Rolf Uhlemeier

■ **Halle.** „Ich habe es vor einer Stunde zum ersten Mal in Händen gehalten – es ist ein wunderbares Werk, mit viel Fleiß erstellt und mit tollen Beiträgen.“ Voll des Lobes war Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann Montagmorgen bei der Vorstellung des Buches zur neueren Haller Stadtgeschichte.

Anlässlich des Jubiläums 300 Jahre Stadtrechte hat es Historiker Simon Schoo verfasst. Für die Gestaltung des 232 Seiten umfassenden Werkes zeichnen die Bielefelder Johannes Nathow und Florian Geppert verantwortlich. Eigentlich war für Montag nicht nur die Präsentation der Chronik geplant, sondern es sollte auch bereits in den heimischen Buchläden sowie im Haller Rathaus zum Verkauf ausliegen. Das hat laut Susanne Debour leider nicht geklappt: „Es gibt einen Maschinenschaden und so haben wir bisher nur die 50 Exemplare des Vorabdrucks.“ Die Kulturbeauftragte der Stadt, die auch gleichzeitig für die Redaktion verantwortlich zeichnet, hofft, dass das Buch in den kommenden Tagen in einer Erstauflage von 500 Exemplaren gedruckt und dann auch ausgeliefert werden kann. „Das Interesse wird sicherlich sehr groß sein“, sagt Halles Bürgermeisterin und geht daraus aus, dass die geschichtsträchtigen Bücher reißenden Absatz finden werden.

Mit seinem Werk knüpft Simon Schoo an die Arbeiten von Dr. Uwe Heckert an, konzentriert sich dabei allerdings auf den Zeitraum nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Stichtag 30. Juni 2018. „Ich finde es sehr interessant, wie sich Kommunen von bäuerlichen hin zu industriellen Strukturen weiterentwickelt haben“,



Gemeinschaftsprojekt: Gestalter Florian Geppert, Historiker Simon Schoo und Gestalter Johannes Nathow freuen sich zusammen mit Anne Rodenbrock-Wesselmann und Susanne Debour (von links) auf die Erstauflage des Buches zur neueren Stadtgeschichte. FOTO: ROLF UHLEMEIER

sagt der Historiker. Weil sich die aktuelle Chronik der Haller Stadtgeschichte auf die zurückliegenden rund 75 Jahre konzentriert, werden sich viele Lindenstädter sowie Menschen aus den umliegenden Städten und Gemeinden in den Berichten und Geschichten wiederfinden. Da ist zum Beispiel das Kapitel über »Halles Diskotheken der ersten Stunde« wie das »Rave«, dessen Nachfolger »Las Palmas« oder das legendäre »Halle 3«. Ausführlich beschreibt Schoo den

Aufstieg des Lokals auf dem Schützenberg zu »Westfalens Rockpalast Nummer 1«, den wachsenden Bürgerprotest der Anlieger sowie den Niedergang und die Schließung im März 1986.

»Oben Dreck, unten Dreck, in der Mitte Künsebeck«

Angesichts des Industriegebietes Ravenna-Park und der Autobahntrasse im Süden er-

innern sich in diesen Tagen sicherlich viele im Haller Ortsteil an den Spruch: »Oben Dreck, unten Dreck, in der Mitte Künsebeck«. Der Historiker überschreibt damit das Kapitel über die Mülldeponie oberhalb der Bundesstraße 68, die 1966 in Betrieb genommen wurde. Damals wie heute sorgt der ehemalige Steinbruch der Dyckerhoff Zementwerke für erhebliche Bürgerproteste. Im vergangenen Jahrhundert wehrten sich die Künsebecker gegen »durchschnittlich 100

Mülltransporte pro Stunde« und den Austritt von giftigem Schmutzwasser. Heute protestieren sie im Haller Ortsteil gegen den Ausbau des Deponiegeländes zu einer Freizeitanlage.

Breiten Raum nehmen in der Chronik die Haller Siedlungsgeschichte und die wirtschaftliche Entwicklung ein. Schoo analysiert die Zuwanderung aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, schreibt über Gastarbeiter in Zeiten des Wirtschaftswunders und Spätaus-

Vergangenheit kennenlernen

♦ »Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten«. Dieser Satz wird August Bebel, dem Begründer der deutschen Sozialdemokratie, zugeschrieben. In der Stadtchronik »Halle Westfalen auf dem Weg ins Heute« versucht Historiker Simon Schoo die jüngste Geschichte der Lindenstadt aufzuarbeiten. Nicht mit Augenzeugenberichten oder selbst erlebten Geschichten, sondern als Außenstehender und mit Informationen aus dem Haller Stadtarchiv. Auf 232 Seiten und mit zahlreichen Fotos werden die vergangenen rund 75 Jahre präsentiert und mit Quellenangaben versehen. Erhältlich ist das Buch zum Preis von 19 Euro voraussichtlich in ein bis zwei Wochen im heimischen Buchhandel sowie im Haller Rathaus. ISBN: 978-3-7395-1173-3

siedler aus dem Osten. Keine Berücksichtigung findet die aktuelle Flüchtlingsproblematik und auch Themen wie zum Beispiel der umstrittene Abriss des Lindenbades werden nur am Rande erwähnt. Debour: „Viele werden sagen, ‚Warum wurde darüber nicht geschrieben? Aber es gibt so viel Material im Stadtarchiv und es können noch so viele Schätze gehoben werden. Vielleicht wird es ja noch ein drittes Kapitel in der Aufarbeitung der Stadtgeschichte geben.“